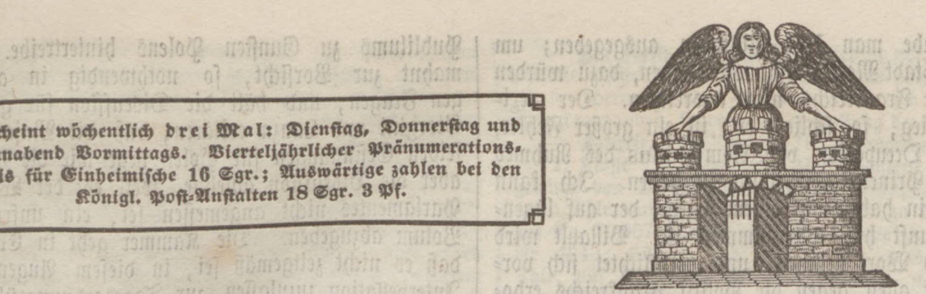


Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 20. Sonnabend, den 14. Februar. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

14.	Februar	1460.	Die Thorner überfallen bei einer Mühle im Walde (wahrscheinlich Barbarken) die feindlichen Culmer, tödten 24 und nehmen 70 gefangen.
„	„	1657.	Edikte wegen der übermäßigen Pracht in Kleidern, und des Ueberflusses auf Hochzeiten, Verlöbnissen u. Kindtaufen.
„	„	1723.	Der Senior Ephraim Prätorius gründet das Spinn- und Spendhaus.
15.	„	1591.	Der Rath beschließt, daß, wie seit undenklichen Zeiten die polnische Sprache bei den Gerichten nicht in Gebrauch gewesen, solche auch nicht zu amtlichen Schriften unter dem Stadtsiegel zu gebrauchen.
16.	„	1352.	Privilegium des Königs Kasimir von Polen, durch welches den Thorner Kaufleuten der freie Handel durch das Gebiet von Plock und das Königreich Polen gestattet wird.
„	„	1629.	Ein Ueberfall durch die Schweden unter Hermann Wrangel wird glücklich abgeschlagen.
„	„	1852.	Feierlicher Empfang der Kopernikus-Statue.
„	„	1813.	Baierische Besatzungstruppen machen einen Ausfall nach Nischewken und erbeuten 20 Stück Schlachtvieh.

Landtag.

11. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. Februar c.

Auf der Tagesordnung war die Debatte über das Gesetz, betreffend die Diäten und Stellvertretungskosten ꝛc. Der ganze Gesetzentwurf wird bei der Abstimmung verworfen. Nach Schluß der allgemeinen Debatte und vor der Abstimmung erhielt der Kriegsminister das Wort. Derselbe bringt einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung mehrerer Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste von 1814 ein: der Entwurf sei eine Novelle, hervorgegangen aus wiederholten ernsten Erwägungen, wie aus ernster Würdigung der in den Kommissionsverhandlungen, den Verhandlungen des Hauses, der Presse ꝛc. aufgetauchten Vorschläge. Das Resultat ist der möglichste Anschluß an die ältere Bestimmung; daher Erhaltung und Durchbildung der allgemeinen Wehrpflicht, Erhaltung der Gliederung der Landmacht in stehendes Heer, Landwehr 1. und 2. Aufgebots, Erhaltung des durch die Bewilligung von 1860 anerkannten Prinzips der erhöhten Kriegsbereitschaft. Die Reorganisation sei eine Wiederherstellung des Systems, wie es ursprünglich geschaffen wurde. Die Veränderung der Verhältnisse habe Veränderungen in dem Gesetz nöthig gemacht, die im Geiste der ursprünglichen Institution lägen. Nach dem Entwurf soll die allgemeine Dienstverpflichtung statt 20, 17 Jahre dauern, die Verpflichtung für die Landwehr 1. Aufgebots 4, 2. Aufgebots 5 Jahre, statt je 7 Jahre. Die Uebungen der Landwehr werden wesentlich erleichtert, für die Landwehr-Infanterie in den vier Jahren nur 2, für die Kavallerie fallen sie ganz weg. Eine weitere Erleichterung besteht in der unbedingten Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit aller Dienstklassen, die sich nicht bei der Fahne befinden. Dem gegenüber steht eine Verlängerung der Dienstzeit beim stehenden Heere von 5 auf 7 Jahr. Außerdem treten Bestimmungen über die Seedienstpflichtigkeit ein. Die Verordnung vom 4. April 1854, welche die Seedienstpflichtigen vom Landdienste ganz befreit, kann nicht aufrecht erhalten werden, da die Seedienstpflichtigkeit nur in Ausnahmefällen eintritt. Der Entwurf sucht die Interessen der Marine mit denen der Rhederei zu vereinigen. Der Minister empfiehlt den Entwurf zur unparteiischen und patriotischen Prüfung. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf einer neuzuwählenden Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die Wahl findet am Donnerstag statt.

Herrenhaus. Der „Elberf. Ztg." wird aus Berlin mitgetheilt: Es bestätigt sich, daß das in der Adreßdebatte von derjenigen Fraktion des Herrenhauses, welche man bisher die liberale nannte, beobachtete Verfahren nicht auf der freien Initiative derselben beruhte, sondern auf einen Anstoß von höherer Stelle zurückzuführen ist. Bei dem Hofkonzert, welches wenige Tage vor der Adreßdebatte stattfand, wurde Graf York von Wartenburg mit einigen Worten angeredet, aus denen er mit Sicherheit entnehmen mußte, daß es „schmerzliche Empfindungen erregen würde, wenn die Einmüthigkeit des Herrenhauses in dieser Frage gestört würde." Graf York erklärte in Folge dessen einigen seiner näheren Freunde, daß er unter diesen Umständen nicht in der Lage sich befinde, bei der Abstimmung anwesend zu sein. (Der Vater des Grafen York war preußischer Feldmarschall, und schloß am 30. Dezember 1812 eigenmächtig und ungehorsam die Konvention von Poscherun ab, durch welche er bei der damaligen Kamarilla sehr schmerzliche Empfindungen erregte, nebenbei aber sein Vaterland rettete.) Seinem Beispiele folgten die andern Liberalen."

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Lemberg, den 9. Die russischen Truppen nahmen Zawichost, und verfolgten die Insurgenten bis Sandomir. — Schlacht bei Wąchock. Beim Heranrücken nämlich der Russen auf der Chaussee von Radom her stellte Langiewicz seine Schaar in einem eine halbe Meile von Wąchock zu beiden Seiten der Chaussee befindlichen Wäldchen auf. Als die auf beiden Seiten von Cavallerie eingeschlossene Artillerie in das Wäldchen kam, empfingen die Insurgenten sie Anfangs mit Schießgewehren und dann, als einige Verwirrung entstand, warfen sie sich auf den Feind mit Sensen, Piken u. s. w. und zwangen diesen zum Rückzug. Die Russen wiederholten den Versuch, sich durchzubrechen, noch drei Mal, wurden aber jedes Mal mit großem Verlust zurückgeschlagen. Sie stellten sich darauf in einiger Entfernung vom Wäldchen, die Chaussee durchschneidend auf, in welcher Richtung Langiewicz seine Leute parellel gegenüber ebenfalls aufstellte. Hierbei scheint er einen Fehler gemacht zu haben, denn während dieser Aenderung der Fronte gingen die Russen in Sturmschritten durch das ihnen so verhängnißvolle Wäldchen auf Wąchock zu. Langiewicz ließ von den in Wąchock sich befindlichen Insurgenten in aller Eile 300 Leute vor dem Städtchen sich den Russen entgegenstellen und diese 300 hielten mehr als eine Stunde die russische Artillerie und deren freilich sehr zerschlagene Cavallerie auf, wurden aber dabei fast ganz aufgerieben. Während dieser Zeit sollten die in Wąchock stehenden Insurgenten mit dem Anführer sich vereinigen und in Ordnung zurückziehen, allein diese Insurgenten in Wąchock verloren den Muth und suchten durch eine wilde Flucht zu entkommen, auf welcher die nacheilende Cavallerie sie niedermetzelte. Wąchock steckten die Russen in Brand und bis auf die Kirche ist kein ganzes Haus in dem unglücklichen Städtchen geblieben. Die Einwohner wurden gleich Feinden behandelt und niedergemetzelt. Vier Dörfer in der Nähe, bis wohin die Cavallerie ihre Verfolgungen ausdehnte, wurden ebenfalls ein Raub der Flammen und ihre Einwohner traf das Loos ihrer städtischen Nachbarn. Wo Langiewicz inzwischen mit den übrig gebliebenen Insurgenten hingekommen, ist unbekannt, die Russen haben sich gegen Radom zurückgezogen. Zwei Schwadronen ihrer Cavallerie sind fast total vernichtet und die sonstigen Verluste sollen sehr erheblich sein. Die der Insurgenten sollen ca. 2000 zählen. — Warschau den 11. Der „Dziennik" publizirt eine Verordnung, daß Unmündige, die unter den Insurgenten ergriffen werden, nur polizeilich bestraft und ihren Eltern ausgeliefert werden sollen. — Der „Danziger. Zeitung." wird Folgendes mitgetheilt: Uebereinstimmenden in diesen Tagen hier eingegangenen Berichten aus Polen zufolge hat der Aufstand größere Dimensionen nicht angenommen und läßt sich schon jetzt mit Sicherheit behaupten, daß er einen Erfolg nicht erlangen wird. Die Thorn-Warschauer sowohl wie die Breslau-Warschauer Eisenbahn gehen wieder regelmäßig und ist namentlich die erste Linie von Insurgenten frei. Bei Skerniewice, wo bekanntlich die Eisenbahnbrücke abgebrochen war, ist eine Insurgentenschaar von mehreren Hunderten vollständig aufgerieben. Ein Kaufmann, der vorgestern aus Wloclawek, wo er sich einige Zeit aufgehalten hat, zurückkehrte, schreibt über die dortigen Verhältnisse: Warschau und sämmliche Städte sind für die Regierung gestimmt. Die Kreisstädte sind stark mit Militär besetzt, in Wloclawek z. B. sind in einzelnen Häusern 25—50 Mann einquartiert. Die dortigen Kaufleute sind ohne jede Furcht und fangen in einigen Tagen schon zu laden an. Die Bevölkerung glaubt nicht an eine längere Dauer des Aufstandes. Die Bauern nehmen nicht Theil, ebensowenig die Besitzer. Hätte die Regierung Kavallerie, so wäre eine Unterdrückung des Aufstandes leicht. Unser Gewährsmann äußert sich schließlich dahin, daß es zwar kein angenehmer Zustand sei, aber zu wirklicher Besorgniß keine Veranlassung gebe. Viele Tausende von Insurgenten existirten gar nicht, Niemand habe sie gesehen und Berichte seien mit aller Vorsicht aufzunehmen.

Deutschland. Berlin, den 12. Februar. In Bezug auf das Verhalten Preußens in der polnischen Angelegenheit soll eine Uebereinkunft mit dem Petersburger Kabinet durch den General-Lieutenant v. Alvensleben abgeschlossen sein. — Von offiziöser Seite wird der Abschluß einer Konvention mit Rußland durch den General v. Alvensleben angekündigt, und bei diesem Anlaß einem Einmarsch in Polen, wenn der dortige Aufstand größere Verhältnisse annehmen sollte, das Wort geredet. — Den 13. d. Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bestimmt die mit Rußland neuerdings abgeschlossene Convention, daß die über die preußische Grenze tretenden russischen Soldaten die Waffen behalten. Die von den Zeitungen gemachten Mittheilungen von einer bevorstehenden Rundreise des Königs in die Provinzen entbehren jeden Grundes. — Der „Publicist" schreibt: Wie es heißt, stände die Creirung von etwa 200 neuen Rechtsanwaltsstellen in in naher Aussicht. — Die Staatsregierung wird, wie verlautet, die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses überall im Lande besonders verbreiten lassen.

Weimar, 10. Februar. Ohngefähr anderthalb hundert Personen aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen, vorzugsweise aber den höheren, hatten sich vereinigt, um das 50jährige Jubelfest der Erhebung von 1813 gemeinsam zu begehen. Staatsbeamte, zumal höhere, Ministerialräthe aller Departements u. s. f. — auch Hofbeamte, die Spitzen der Gemeindevertretung, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Handel- und Gewerbtreibende, Aerzte, Advokaten, Künstler, — ganz besonders zahlreich aber die Mitglieder des Offizierstandes, saßen in buntester Mischung, und doch in einmüthigster Gesinnung um das Dutzend Veteranen her, welche als Ehrengäste der Gesellschaft den Mittelpunkt des Festes bildeten. Welcher Geist die Versammlung beseelte, und welcher Geist überhaupt bei uns hier waltet, mögen Sie u. A. aus dem von einem jüngeren adeligen Offizier ausgebrachten, von allen Mitgliedern der Gesellschaft mit dem außerordentlichsten Jubel aufgenommenen Toaste entnehmen: „auf die innige Eintracht zwischen Heer und Volk, Militär und Civil! daß diese unverändert hier fortdauern möge, wie sie in erfreulichster Weise jetzt besteht, von beiden Theilen gepflegt, von oben her gefördert werde, und daß sie auch über die Grenzen unseres kleinen Landes hinaus, allerwärts in

Deutschland Wurzel schlage!" — Auch ein Toast auf „Preußen, den Vorkämpfer Deutschlands im Freiheitskriege, das Vaterland der Stein, Arndt, Gneisenau, Scharnhorst, York und Blücher" mit Hindeutungen auf die gegenwärtigen unerfreulichen Zustände drüben und das lebhafte Interesse aller deutschen Stämme daran, daß dort die jetzt verloren gegangene Eintracht zwischen Thron und Volk, — die 1813 den Staat gerettet — bald wiederhergestellt, das Recht und der Werth eines freien, selbstthätigen Volksgeistes wieder ebenso, wie damals, erkannt und gewürdigt werde — fand allseitige lebhafte Beistimmung. Unter den gefeierten Veteranen befand sich auch der „erste Freiwillige Ostpreußens" Heidemann.

Oesterreich. Der galizische Landtag ist am 9. d. Mts. ganz unerwartet auf drei Wochen, bis zum 2. März vertagt worden. Der kaiserliche Befehl zu dieser Maßregel langte am 8. Februar Abends in Lemberg an. Was die Veranlassung zu diesem Schritte betrifft, so ergiebt sich schon aus der kurzen telegraphischen Meldung, daß die Vertagung eine Präventiv-Maßregel ist, um einer seitens des Landtags oder doch einer Partei desselben vorbereiteten Demonstration zuvorzukommen. Fürst Adam Sapieha soll nämlich beabsichtigt haben, in der auf den 9. angesetzten Landtagssitzung eine auf die Insurrektion in Polen bezügliche, vermuthlich das grenznachbarliche Verhalten der österreichischen Behörden betreffende Interpellation und den Antrag auf eine Petition zu Gunsten der Polen einzubringen. Diese Demonstration zu verhüten und eine unberechenbare Debatte der im Lemberger Landtagssaale versammelten 150 Abgeordneten abzuschneiden, soll die Vertagung des Landtags durch kaiserlichen Erlaß angeordnet worden sein.

Frankreich. In der Sitzung der Deputirtenkammer a. 7. d. beschäftigte die Adreßdebatte sich mit dem Amendement der Linken zu dem Paraprapheu über Mexiko. Picard untersucht die Ursachen der französischen Expedition und kommt zu dem Resultat, daß die Schuldforderung des Schweizers Jecker der einzige Rechtfertigungsgrund dieser Expedition sei, die einen unglücklichen Ausgang nehmen müsse. Baron David behauptet, die Expedition sei gerechtfertigt durch die Beleidigungen und Vermögensverletzungen, welche die Mexikaner sich hätten zu Schulden kommen lassen. Schon eine frühere Regierung habe sich aus ähnlichen Gründen genöthigt gesehen, das Fort Uloa zu nehmen. Die Nationalehre verlange Genugthuung für erlittenen Schimpf. Wir müssen, sagt der Redner, die mexikanische Regierung anhalten, hinreichende Bürgschaften zu geben für die Ordnung und den Schutz unserer Landsleute. Jules Favre bestreitet nicht das Recht Frankreichs, in Mexiko zu interveniren; aber Spanien und England hätten dieselben Interessen wie Frankreich. Die Vorstellung, daß Juarez nicht fest im Sattel sitze, sei eine Chimäre. Wir, fährt er fort, haben die Pflicht, es der Regierung wissen zu lassen, wenn wir diesen Krieg für einen ungerechten halten. Wir müssen das aussprechen, und unsere Mitwirkung dazu versagen, daß das Blut und die Schätze Frankreichs unter unserer Mitverantwortlichkeit vergeudet werden. Im vorigen Jahre habe man gesagt, man müsse einen fremden Prinzen auf den mexikanischen Thron setzen; gleichwohl erkläre Billault jetzt, Zweck der Expedition sei, Genugthuung zu erhalten. Favre beschuldigt die Regierung, die Wahrheit verheimlicht zu haben, als sie die Unterhaltung zwischen Thouvenel und Lord Cowley verlesen ließ. Er giebt eine Geschichtserzählung der ganzen mexikanischen Angelegenheit und fragt, wo er auf Jecker kommt, ob dieser der erste sei, der Frankreich für eine zweifelhafte Sache engagirt habe. Die historische Darstellung des Geschäftes, das Jecker mit Mexiko gemacht und das der englische Minister als Diebstahl bezeichnet habe, schließt er mit dem Ausruf: Das ist die industrielle Ehrenhaftigkeit, für die wir Krieg führen! Er geht sodann auf den Briefwechsel über, der in Juarez's Hände gefallen und aus dem sich ergäbe, daß Jecker sich mit der Hoffnung geschmeichelt habe, bei hohen Beamten des Kaiserreiches eine Unterstützung zu finden, die er sicherlich nicht gefunden haben würde; und doch habe der „Moniteur" nicht kategorisch widersprochen. Es sei ferner auffallend, daß dem Jecker im Laufe des Jahres 1862 und nachdem man Kenntniß von seinen Spitzbübereien erhalten, das französische Bürgerrecht ertheilt worden sei. Unter diesen Umständen, sagt der Redner, darf man sich nicht darüber wundern, daß unser Ultimatum England und Spanien von unserer Sache trennte. Im Namen aller Prinzipien und des Völkerrechtes sagt er sich von dem Kriege gegen Mexiko los, den Juarez auch nach dem Verlust der Hauptstadt mit Hilfe der noch nicht eroberten Provinzen fortsetzen werde. Um bis nach Orizaba zu gelangen, [habe man 104 Millionen ausgegeben; um über die Stadt Mexiko hinauszukommen, dazu würden alle Schätze Frankreichs nicht ausreichen. Der mexikanische Krieg, so schließt er, ist ein großer Fehler, eine zweite Occupation von Rom minus des Ruhmes ein großes Princip vertheidigt zu haben. Ich kann nichts gemein haben mit einem Kriege, der auf lügenhafte Auskunft hin unternommen ist. Billault wird morgen das Wort nehmen, und verpflichtet sich vorläufig, mit allen gegen die Politik Frankreichs erhobenen Anschuldigungen in das Gericht zu gehen. — In dem Corps Legislatif antwortet Billault auf die gestrige Rede Favres; er protestirt energisch gegen die Aeußerung, daß die Regierung es an Voraussicht habe fehlen lassen, und gegen die Andeutungen, als ob Frankreich übertriebene Ansprüche an Mexiko erhoben habe und als ob anstößige Speculationen hinter der Forderung Jeckers verborgen seien; er vertheidigt die Ehrenhaftigkeit Jeckers und die Giltigkeit seiner Schuldforderung und verlangt, daß die Versammlung energisch protestire gegen die ungerechte Anschuldigung, daß die Regierung eine Abenteurerpolitik befolge. Seine Rede wird von Beifallsbezeugungen begleitet. Nachdem Jules Favre replicirt, wird sein Amendement verworfen, Paragraph 3 und 4 der Adresse angenommen. — Man liest in der „Nation": Ein militärische Konferenz österreichischer, preußischer und russischer Generale soll dieser Tage in Warschau zusammentreten, um das Verfahren gegen Deserteure und Flüchtlinge festzustellen. Der Adjutant des Königs von Preußen, Herr v. Rauch, ist schon nach Warschau abgereist und der Generallieutenant v. Alvensleben, der sich in außerordentlicher Mission in Petersburg befindet, wird ebenfalls nach Warschau gehen.

Großbritannien. Die englischen Blätter schenken den preußischen Zuständen anhaltend die größte Aufmerksamkeit. Wie sehr die Ansichten der englischen Presse auch in Bezug auf die heimischen Parteibestrebungen auseinandergehen, so ist doch das Urtheil über die Verfassungskrisis in Preußen von allen Seiten ein einstimmiges. „Die Verfassung, sagt „Daily News", ist in Preußen augenblicklich vielleicht in einer weit geringeren wirklichen Gefahr, als sie es jemals gewesen. Denn gerade in der Periode, wo die gegenwärtige Regierung ihre unheilbare Unfähigkeit zu einer konstitutionellen Leitung des Staats beweist, entfaltet die die Nation, fast zum ersten Male in ihrer Geschichte, eine politische Fassungskraft und Einsicht, welche die höchsten Erfolge verspricht. Während seiner größten Versuchung hat das Volk mit merkwürdiger Ruhe, Klugheit und Einhelligkeit gehandelt, und das Parlament hat die Grundrechte des Volkes mit musterhafter Festigkeit, Würde und Mäßigung vertheidigt. Dieses Schauspiel, dargeboten von einer Nation, die politisch unreif, in einem so kritischen Augenblicke solch eine Befähigung zum konstitutionellen Staatsleben entfaltet, ist sehr belehrend und mag mit Nutzen eine Erforschung der Gründe hervorrufen, welche gewöhnlich gegen die Errichtung und Erhaltung dieser Form einer freien Regierung angeführt werden."

Italien. Turin, den 9. Februar. Die Interpellation, welche der Petruccelli della Gattina am 7. d. M. in Betreff der polnischen Vorgänge angekündigt hat, kommt der Regierung sehr ungelegen in dem Augenblicke, wo sonst Alles das Zustandekommen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Italien und Rußland verspricht. Die Aktions-Partei hat bereits auf der ganzen Halbinsel eine Agitation zu Gunsten der Polen begonnen, und es wird ihr bei der allgemein in Italien verbreiteten Sympathie für Polen leicht sein, dieselbe zu einem wirksamen Mittel zu machen, um der Regierung neue Verlegenheiten zu bereiten. In Genua organisirt man bereits ein demokratisches Meeting für Polen. Das „Movimento" ist konfiszirt worden, weil es einen Aufruf zu dieser Versammlung enthielt. — Auf der Tagesordnung der Deputirtenkammer stand die Interpellation des Abgeordneten Petrucelli über die Vorgänge in Polen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die Kammer, sich nicht auf diese Diskussion einzulassen. Die Regierung sei nicht im Besitz hinreichender Information, um die Ereignisse würdigen zu können; sie werde dem Gesandten in Petersburg Instruktionen geben, die den Interessen der zwischen Italien und Rußland bestehenden Freundschaft entsprechen und zugleich die liberalen Prinzipien wahren sollten. Petrucelli meint, es würde eine Schmach für Italien sein, die Discussion abzuschneiden, während die Volksvertretungen in England, Frankreich und Schweden den Polen Zeugnisse ihrer Theilnahme gesandt hatten. Crispi und Brofferio unterstützen ihn: Miceli beschwert sich (mit Bezug auf die Vorfälle in Genua), daß das Ministerium Demonstrationen des Publilums zu Gunsten Polens hintertreibe. Farini mahnt zur Vorsicht, so nothwendig in auswärtigen Fragen, und hält die Discussion für gefährlich. Giorgini und Lanza erklären, daß die Majorität dieselben Gesinnungen für Polen hege wie die Minorität, aber die Diskussion ablehne, weil es der Würde des Parlamentes nicht angemessen sei, ein unfruchtbares Votum abzugeben. Die Kammer geht in Erwägung, daß es nicht zeitgemäß sei, in diesem Augenblick die Interpellation zuzulassen, zur Tagesordnung über. In der Deputirtenkammer stellt Musolino eine Anfrage über das Gerücht, daß die Insel Elba an Frankreich abgetreten sei. Der Minister des Auswärtigen erklärt dasselbe auf das Bestimmteste für ungegründet.

Amerika. Berichte aus Newyork v. 31. vorigen Monats geben Nachrichten, nach welchen der mexikanische General Legrate mit 10,000 Mann von Puebla aus eine französische Division bei Acasjete überrascht, geschlagen und 2000 getödtet haben soll. Ferner ging das Gerücht, daß 8000 Mann mexikanischer Cavallerie die Division des General Berthier am Rio Saco während eines Nebels überrascht und ihr einen Verlust von 1600 Mann beigebracht habe. Dagegen wollte man aber auch wissen, daß Puebla sich an die Franzosen ergeben, und daß diese Tampico und Jalapa geräumt hätten.

Provinzielles.

Gollub, 9. Februar. Unsere Stadt wurde gestern Abend durch ein in dem gegenüberliegenden poln. Städtchen Dobrzyn aufloderndes Feuer heftig erschreckt. Fama will wissen, es sollte dies Feuer das Signal zu dem Ausbruch der Revolution in Dobrzyn sein. Auffallend wenigstens war es, daß ganz am äußersten Ende der Stadt eine Scheune niederbrannte. Durch Generalmarsch wurde das hier stationirte Militair schnell versammelt und es wurden die Grenzen von demselben schleunigst besetzt, aber Alles blieb ruhig.

Strasburg, 7. Februar. In der vergangenen Nacht traf ein berittener hiesiger Gensdarm bei Niewierz einen Haufen bewaffneter Männer, die ihm auf seine Aufforderung, auseinander zu gehen, drohten, ihn sofort niederzuschießen. Nur der Schnelligkeit seines Pferdes hatte der Gensdarm es zu verdanken, daß er den Leuten entkam. Auf die sofort dem hiesigen Landrath gemachte Anzeige begab sich ein Detaschement Ulanen nach Niewierz, ermittelte die Haupträdelsführer und brachte deren sechs gefesselt zwischen den Pferden einherlaufend nach Strasburg zur Haft. Bei allen Gefangenen, einem Schankwirth, Gärtner, Bedienten, Koch und zweien Wirthschaftern, sämmtlich bei einem und demselben polnischen Edelmann im Dienst, wurden Doppelläufe, unverhältnißmäßig große Quantitäten Pulver und Kugeln vorgefunden und natürlich von den Ulanen sogleich mitgebracht. Die hier garnisonirenden Truppen sind Tag und Nacht auf den Beinen, machen Patrouillen nach der eine Meile entfernten Grenze hin und haben es bei diesem schauderhaft naßkalten Wetter wahrscheinlich nicht leicht.

Elbing. (N. E. A.) Der hiesige Verein der jungen Kaufmannschaft, welcher früher nur die Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder bezweckte, hat neuerdings bei der Annahme eines neuen Statuts die Förderung der Belehrung und Geselligkeit, sowie die Stellenvermittelung in den Bereich seiner Wirksamkeit gezogen. — Nach einer noch in letzter Stunde erhaltenen Ordre hat der ausmarschirende Theil der hiesigen Garnison sich, wie man berichtet, nicht nach Riesenburg sondern direkt nach Graudenz und Strasburg begeben.

Lokales.

Personalia. Der Regierungs-Präsident, Graf zu Eulenburg, traf am 11. d. hier ein. Dem Vernehmen nach befindet sich der hohe Beamte auf einer Rundreise durch die diesseitigen Grenzkreise. Wir können hiebei den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Herr Präsident auf dieser Reise aus eigener Wahrnehmung die von Jedermann getheilte Ueberzeugung gewinnen möchte, daß die Verhängung des Belagerungszustandes, mit welchem nach Auslassung der Berliner feudalen Preußen alle, oder einzelne diesseitige Grenzkreise beglückt werden sollen, eine überflüssige und den Verkehr nur unnütz störende Maßnahme wäre. Mit Ausnahme weniger Exaltirten, welche ihrer Schwärmerei für die nutzlose Erhebung im Nachbarlande mehr in Worten, als ungesetzlichen Handlungen Ausdruck verleihen, denken die Preußen polnischen Zunge, namentlich die ländliche Bevölkerung, friedlich und bekunden für jene Erhebung nach Aeußerungen von zuverlässigen Personen, welche mit besagter Bevölkerung in stetem Verkehr leben, keine Sympathie. Hiefür spricht auch ein Vorfall, welcher sich in einem ganz polnischen Dorfe in unserer Nähe ereignete. Der dortige Geistliche fühlte sich mit Rücksicht auf die polnische Insurrektion veranlaßt, die Mitglieder seiner Gemeinde durch einen Aeltesten zu ruhigem Verhalten mahnen zu lassen. Die Mahnung wurde seitens der Gemeindemitglieder dahin beantwortet, daß die Mahnung überflüssig wäre, sie wären und

würden ruhig bleiben, und bäten Gott, daß weder Russen noch Polen in unserer Gegend herrschen möchten. Um die Ruhe in unserer Gegend zu erhalten, genügt vollständig die militärische Bewachung der Grenze und, aber auch nur im Interesse eines moralischen Effekts, die zur Zeit ausgeführte Vertheilung von Militär-Kommandos.

Die zweite Vorlesung der von dem Copernicus-Verein veranstalteten, fand am Montag den 9. d. statt. Herr Stadtbaurath Kaumann sprach über die Symbolik der christlich-germanischen Baukunst. Nach einigen einleitenden Anmerkungen über den Charakter des Mittelalters, in welchem das Gefühl und die Fähigkeit des Schaffens weit die Kraft der Erkenntniß überwog, schilderte er die geheimnißvollen Vereine der Bauhütten, besprach dann die Symbolik, welche sich in dem Ganzen einer gothischen Kirche im Gegensatz zu den Gebäuden der Aegypter, der Orientalischen Völker, der Helenen und der Römer ausdrückl. welche Vergleichung zu dem Resultate führte, daß die christliche Baukunst ohne Widerspruch das Vollendetste sei, was der Menschengeist für diesen Zweck erfinden konnte. Darauf ging der Vortragende zu der genaueren Characterisirung eines gothischen Domes als Ganzes und der Wirkung über, die sein Aeußeres und Inneres auf das Gemüth des Menschen äußert, und fand in dem Bau des christlichen Tempels den Grundgedanken des Christenthums symbolisirt.

Hieran schloß sich dann die Erklärung des symbolischen Sinnes in den einzelnen Theilen der goth. Kirche, des Schmuckes durch Bildhauer- und Malerwerke, namentlich der symbolischen Darstellung der Dreieinigkeit, und der bunten Fenster. Der dritte Theil des Vortrags umfaßte eine Erklärung der Allegorien und symbolischen Figuren, welche nicht nothwendig zum Ganzen gehören, aber doch als Verzierungen sich ihm anfügen müssen. Dahin gehören die Bilder der Maria, des Christophorus, des Ritters St. Georg, der Apostel, Evangelisten u. s. w. An die symbolische Deutung der menschlichen Gestalten schloß sich die Erklärung der in den Thierfiguren und den nachgebildeten Pflanzen ausgesprochenen Gedanken und Empfindungen. Namentlich die vielfach verschiedene Bedeutung der Rose wurde mit großer Klarheit auseinander gesetzt. Leider erschwerte und hinderte die schlechte Akustik des Saales auch diesmal die volle Wirkung des Vortrages bei den entfernter sitzenden Zuhörern. Es wäre wirklich eine große Wohlthat, wenn diesem schon längst erkannten Fehler des sonst so schönen Saales abgeholfen würde.

— **Eine Verhaftung** machte gestern (d. 12.) hier großes Aufsehen. Vier junge Polen, welche mit ausländischen, wenn wir recht berichtet sind, mit belgischen Päßen versehen sind und in ihre Heimat zurückkehren wollten, wurden auf dem Bahnhofe Thorn von einem Gensdarm angehalten und mußten sich hier auf Kgl. Landrathsamte legitimiren, wo ihre Päße ordnungsgemäß befunden. Sie kehrten auf den Bahnhof wieder zurück, aber ein militärisches Kommando unter Führung des Herrn Platz-Majors eilte ihnen nach, verhaftete sie u. brachte sie nach der Sträflings-Kaserne. Die Verhaftung machte einen peinlichen Eindruck, nur weil die Veranlassung zu derselben nicht bekannt ist und weil der Gedanke das preußische Ehrgefühl verletzt, daß preußisches Militär für die russische Regierung, die doch stark genug ist, sich selbst zu schützen, irgendwie Polizeidienste verrichten könnte. — Uebrigens befinden sich in vorbesagtem Gebäude noch 3 andere Polen in Haft.

Die Verhafteten sind gutem Vernehmen nach schon gestern (d. 12.) wieder entlassen worden.

— **Aus Polen** geht uns die Mittheilung zu, daß die Ruhe in den benachbarten jenseitigen Grenzdistrikten nicht gestört und hofft man überhaupt, daß die Erhebung spätestens in 3 Wochen ganz unterdrückt sein werde, da russisches Militär in Massen nach Polen kommt.

— **Da nach verschiedenen** Zeitungsnachrichten einige Landräthe und Militair Kommandeure beantragt haben sollen, über die Provinzen Posen und Westpreußen den Belagerungszustand zu verhängen, wozu nach unsrer und der gesammten Thorner Bürgerschaft noch gar keine Veranlassung ist, hat im Sinne der ganzen Kaufmannschaft Herr G. Prowe bei der Handelskammer beantragt, schon jetzt den Herrn Handels-Minister darauf aufmerksam zu machen, welchen Stoß der Handel und Verkehr unsrer Gegend durch eine solche, zur Zeit ganz ungerechtfertigte Maßregel erleiden würde und die städt. Behörden zu einer ähnlichen Kundgebung aufzufordern.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 12. hielt der Gen.-Maj. a. D. Herr v. Prittwitz einen Vortrag über neue technische Erfindungen. — Der Vorstand theilte mit, daß am 28. d. Mts. ein Ball stattfinden wird. — Die Liedertafel des Vereins führt ihre mehrmals in unserem Blatte genannte Operette von Kipper am Sonnabend d. 21. d. Mts. im Stadttheater auf. Die Billette für Loge und Sperrsitz sind bereits vergriffen.

— **Zur Brückenangelegenheit.** In der Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch (d. 11.) referirte Herr Oberbürgermeister Körner über das Resultat, welches die in obiger Angelegenheit nach Berlin gesandte Deputation (die Herren Oberbürgermeister Körner und Kaufm. Gall) beim Herrn Handelsminister erzielt hat. Das Resultat haben wir unseren Lesern schon (Nr. 17. u. Bl.) mitgetheilt. — Herr Stadtbaurath Kaumann hat bereits den Bauplan nebst Kostenanschlag für eine Pfahlbrücke von 70,000 Thlr. über den diesseitigen Weichselstrom angefertigt und steht in den nächsten Tagen eine Stadtverordneten-Sitzung zur definitiven Beschlußnahme über den Brückenbau bevor.

— **Musikalisches.** Der bereits in einem früheren Blatte von uns erwähnte Tenorsänger Herr Riccardi wird sein angekündigtes Concert nächsten Mittwoch den 18. Februar unter Mitwirkung hiesiger geehrter Dilettanten geben. Wir dürfen annehmen, daß uns ein hoher Genuß bevorsteht. Nach einem Privatbrief heißt es über Herrn R., daß derselbe einen frischen voll- und wohltönenden Tenor besitzt, der durch die Schule, die er unter Mercadante in Mailand genossen, die Wahrheit des Gefühls und Einfachheit und Treue der Natur nicht eingebüßt hat, daß ferner Herr R. die südlichen Volksmelodien ebenso mit Feuer vortrage, wie er beim Vortrage deutscher Weisen deutsch empfinde."

Das Programm des Conzertes wird in unserem nächsten Blatte angekündigt werden.

— **Zur Notiz über den Drohbrief** in vor. Nummer geht uns die offizielle Mittheilung zu, daß die polnische Drohung an den Herrn Festungs-Kommandanten sich nicht auf die Grenzkommandos, sondern auf Entlassung der Reserven bezog.

— **Lotterie.** Bei der am 10. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 5989; 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 11,132; 2 Gewinne zu 600 Thlr fielen auf Nr. 72,907 und 79,706; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4240. 62,872 und 86,670 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 8926. 33,941. 40,165. 48,504. 54,941 und 67,193. Bei der am 11. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 478. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 50,910. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 33,106 und 43,121. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 64,579 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 24,108. 67,042 und 87,357. Bei der am 12. d. beendigten Ziehung fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 659 und 87,686. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 75,009 und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 84,539.

Die Gedenktage des Jahres 1813.

Das Jahr 1863 ist für Preußen ein Jubeljahr, wie unsere ganze Geschichte kein zweites nachweist, nicht blos jeder Monat, fast jede Woche bringt uns Erinnerungen an Ereignisse, die für das ganze Volk, wie für die Bewohner einzelner Provinzen wichtig und freudeerregend sind. Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir sie mahnen, sich der Tage und der Begebenheiten zu erinnern, welche vor 50 Jahren das Jahr 1813 uns brachte, welche in lebendigem Andenken zu bewahren jedes Preußen stolze und erhebende Pflicht ist. Wir werden deshalb von jetzt an in unserem Blatte die Gedenktage die das Jahr uns bringt, in Abschnitten verzeichnen, und bis zu deren Ablauf periodisch damit fortfahren.

Der Vollständigkeit wegen erwähnen wir auch die schon vorangegangen.

1812.

30. Dezember.	York schließt in der Poscherunschen Mühle bei Tauroggen einen Waffenstillstand — Vertrag mit dem Russischen General v. Diebitsch — Das preußische Corps wird neutral erklärt und bezieht ein neutrales Gebiet zwischen Memel, Tilsit und dem Kurischen Haff.

1813.

5. Januar.	Königsberg wird von den Russen besetzt.
22. "	Friedrich Wilhelm III. geht nach Breslau. Aenderung des politischen Systems.
30. "	Scharnhorst legt den Entwurf zur Errichtung freiwilliger Jäger-Abtheilungen vor.
3. Februar.	Aufforderung des Staatskanzlers v. Hardenberg im Auftrage des Königs an alle waffenfähigen Jünglinge vom 17 bis 24 Jahre zum Eintritt in die Armee.
7. "	Pillau ergiebt sich an die Russen. Die Erhebung Ostpreußens zum Kampfe beginnt.
18. "	Major v. Lützow, v. Samowski, v. Petersdorf erhalten die Königliche Genehmigung zur Errichtung eines Freikorps.
22. "	Der König verordnet das Tragen der Preußischen Nationalkokarde.
25. "	Der Freiherr v. Stein erscheint in Breslau.
28. "	Bund zwischen Preußen und Rußland zu Kalisch.
4. März.	Berlin wird von den Franzosen unter Eugen Beauharnois, Vicekönig von Italien, geräumt, von den Russen unter Fürst Repnin besetzt.
10. "	Stiftung des eisernen Kreuzes.
16. "	Kriegserklärung gegen Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Nach kurzen aber schweren Leiden entschlief sanft am 12. d. Mts. mein innig geliebter Vater, der Wagenfabrikant **C. G. Schmidt** in seinem 55. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet

die hinterbliebene Tochter.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts. Nachmittag um 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Mehrfache in neuerer Zeit vorgekommene Zuwiderhandlungen veranlassen uns, nachstehend die durch das Gesetz vom 22. Juni 1861 modifizirten §§ 22 und 176 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 den hiesigen Gewerbetreibenden in Erinnerung zu bringen.

§ 22.

Wer den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes anfangen will, muß zuvor der Kommunal-Behörde des Orts Anzeige davon machen.

Außerdem hat, wer Versicherungen für eine Mobiliar- oder Immobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt als Agent oder Unteragent vermitteln will, vor Uebernahme der Agentur, und derjenige, welcher dieses Geschäft wieder aufgiebt, oder welchem die Versicherungs-Anstalt den Auftrag wieder entzieht, innerhalb der nächsten acht Tage der Polizeiobrigkeit seines Wohnorts davon Anzeige zu machen.

§ 176.

Wer ohne vorgängige Anmeldung oder nach erfolgter Untersagung ein Gewerbe beginnt oder fortsetzt, oder die im § 22 erforderte An- oder Abmeldung einer übernommenen Feuerversicherungs-Agentur unterläßt, hat eine Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwirkt.

Thorn, den 9. Februar 1863.

Der Magistrat.

Nachstehender

Commandantur-Befehl:

Da die Unsicherheit der Umgegend und Stadt bedeutend im Zunehmen ist und namentlich für die nächsten Nächte Unruhen zu erwarten stehen, so habe ich die Wachen verstärkt und eine geschärfte Bewachung zur Nacht angeordnet.

Die äußeren Thore werden um 6 Uhr geschlossen, die inneren um 9 Uhr. Von 6 bis 9 Uhr haben die Posten den Barrierenschlüssel und öffnen unverdächtigen Personen, namentlich, wenn sie nicht über die Zahl von 5 bis 6 ankommen, den Durchgang. Bevor sie das Thor aufschließen, müssen sie die Wache ins Gewehr rufen.

Von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens findet die Passage von und nach der Stadt nur durch das Brückenthor statt.

Thorn, den 13. Februar 1863.

von Stückradt,
Generalmajor und Kommandant.

wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. Februar 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Kalk ist

vom 17. d. Mts.

ab in der Kämmerei-Ziegelei zu haben.

Anweisungen hierauf, gegen baare Zahlung von 1 Thlr. 2 Sgr. pro 2schefflige Tonne giebt die Kämmerei-Kasse.

Thorn, den 13. Februar 1863.

Die Ziegelei-Verwaltungs-Deputation.

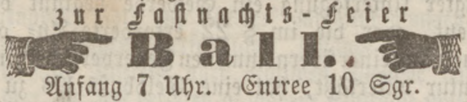
Die Veteranen der Freiheitskriege werden zu dem morgenden Festgottesdienst der Militärgemeinde eingeladen und ersucht, sich dazu um ¾12 Uhr in der Kommandantur zu versammeln.

Thorn, den 14. Februar 1863.

Königliche Kommandantur
v. Stückradt.
Generalmajor und Kommandant.

Günther's Caffee-Haus.

Dienstag, den 17. d. Mts.
zur Fastnachts-Feier



Anfang 7 Uhr. Entree 10 Sgr.

Vorschuß-Verein.

Generalversammlung

Montag, den 16. d. Mts. 8 Uhr im Schützenhause. Tagesordnung: Dechargeertheilung pro 1862. Herabsetzung des Zinsfußes.

Der Ausschuß.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen die noch vorhandenen Cigarren und Tabacke zu auffallend billigen Preisen

Rumpel & Sternberg.

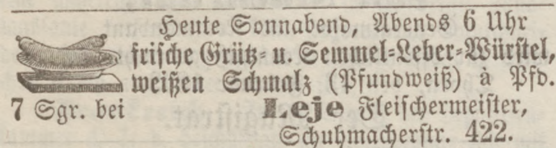
Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.

In seiner Sitzung vom 12. Februar hat der Aufsichtsrath beschlossen, die zweite Rate der Geschäfts-Aktien mit 25% am 1. April d. J. auszuschreiben. Die Einzahlung muß an gedachtem Tage in unserm Comptoir erfolgen.

Thorn, den 12. Februar 1863.

Der Aufsichtsrath
Ernst Lambeck.

Heute Sonnabend, Abends 6 Uhr



frische Grütz- u. Semmel-Leber-Würstel, weißen Schmalz (Pfundweiß) à Pfd. 7 Sgr. bei **Leje** Fleischermeister, Schuhmacherstr. 422.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1863 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1858, welcher 398924 Thlr. beträgt und eine Dividende von

33 Prozent

ergibt.

Nach den bereits vorliegenden Geschäftsergebnissen werden sich die Dividenden für 1864 auf 37 und für 1865 auf 38 Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile zu Gute kommen.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1862 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1557 Personen mit 3,177,100 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 24430 Personen mit 40,830,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 11,450,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ohngefähr 1,930000 Thlr. waren nur 830000 Thlr. für 515 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch
Hermann Adolph in Thorn.

Deutsche, englische und französische Extracts, Seifen & Pomaden

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Oscar Guksch,
Butterstr. No. 91.

Guten Stockfisch

offerirt billigst *Abrahamsohn.*

Große Lünebr. Neunaugen, Ital. Maccaroni und Fadennudeln, neue Datteln, Feigen und Traubenrosinen, empfing und empfiehlt
Aug. Kahle.

Der Garten nebst Wohnung hinter der früheren Fürsten-Krone, auf Gr. Mocker, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Alizarin-Tinte à Fl. $12\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, 4 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Carmin-Tinte in roth und blau à Fl. 4 u. 5 Sgr.,
Tinten-Extract à Fl. 5 Sgr.
zu haben bei **D. G. Guksch.**

Drei dreijährige und zwei vierjährige Ochsen stehen zum Verkauf bei
H. Hildebrandt in Pensau.

Gewinn-Ziehung a. 23. Februar l. J.

der

vom Staate garantirten grossen Prämien-Verloosung.

Haupttreffer: Thlr. 100,000; Thlr. 60,000; Thlr. 40,000; Thlr. 20,000; Thlr. 10,000; Thlr. 8000; Thlr. 6000; Thlr. 5000; Thlr. 4000; Thlr. 3000; Thlr. 2000; Thlr. 1000; etc. etc.

bis Thlr. 40 — niedrigster Gewinn eines jeden gezogenen Looses.

Die Prämien-Verloosung enthält im Ganzen 17,900 Gewinne, welche Eine Million 73 Tausend 200 Thlr. betragen, und bietet dem Theilnehmer die vollste Garantie, da nur Originalloose ausgegeben werden, und in bevorstehender Ziehung nur Gewinne gezogen werden.

Ein ganzes Original-Loos kostet 6 Thlr.
Ein halbes „ „ „ 3 „
Ein viertel „ „ „ 1 „ 15 Sgr.

Gef. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme des Betrags durch Unterzeichneten pünktlich und verschwiegen ausgeführt und erfolgen die Ziehungslisten seiner Zeit gratis und franco.

Carl Hensler in **Frankfurt a/M.**
Staatseffecten-Handlung.

Gummi-Schuhe

empfing eine neue Sendung
Oscar Guksch,
Butterstraße 91.

Mein Wagen wird nicht am 15. verloost; die Loose können nicht untergebracht werden, jeder bekommt sein Geld zurück, und der Wagen steht zum Verkauf
C. Dettmann.

Beste Danziger Rübkuchen

billigst zu haben bei
Gebrüder **Wolf.**

Stearin-Lichte

empfiehlt *Oscar Guksch.*

Beste Schottische- und Großberger-Heeringe, in Tonnen auch in kleinen Gebinden, bei
G. Wechsel.

Schles. Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau.

Dieser höchstgeläuterte Extract ist ein in hohem Grade wohlthuendes Liederungsmittel bei Hals- und Brust-Leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. Derselbe befördert rasch den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und mildert sofort jenen quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Auch Unterleibsleidenden ist er als diätetisches Mittel zu empfehlen; dem Geschmack nach ist er deliciös. Vielfache Anerkennungen verbürgen seine herrlichen Wirkungen.

Seine Majestät der König haben während eines rasch beseitigten Katarrhs meinen Fenchelhonig-Extract Allerhuldreichst entgegenzunehmen geruht. Mittelst gnädiger Zuschrift vom 15. December 1862 ist mir der Allerhöchste Dank ausgesprochen worden.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung.

Alleinige Niederlage für **Thorn** bei Herrn **Oscar Guksch,** Butter-Straße Nro. 91.

L. W. Egers, in **Breslau.**

In meinem Hause ist die Bell-Etage vom 1 April zu vermiethen.
Louis Kalischer.

Ein neues, vorzüglich gutes **Instrument** ist sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Gustav Kühnell,
Commissionär Neustadt Nro. 189.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 8. Februar. Clara Henriette, T. d. Buchhalt. Neuber, geb. am 29. December v. J. Heinrich Rudolph, S. d. Nagelschmiedemstr Lucko, geb. d. 21. Jan. Gustav Adolph, S. d. Arbeitsm. Platt, geb. d. 21. Jan. Den 10. Febr. Emil Hugo, S. d. Schneidermstr. Daber, geb. d. 9. Febr.

Gestorben: Den 6. Februar. Ein vor der Taufe gestorb. S. d. Grenzaufsehers Herrgesell, 3 T. alt, an Schwäche. Den 11. Febr, Bertha, T. d. Musik. Patz, 27 T. alt, an Krämpfen.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 1. Febr. Florian, ein unehel. S. zu Gr. Mocker. Ludovica, T. d. Arb. Ludw. Zuchowski zu Gr. Mocker. Maryanna Gabriela, T. d. Gasthofpächt. Joseph Tolksdorfs zu Bromb. Vorst.

Gestorben: Den 29. Jan. Carl, S. d. Arb. August Julkowski zu Bromb. Vorst. 4 J., 2 M. alt, an Wassersucht. Den 31. Jan. Der Eigenthüm. Barthol. Dronzkowski zu Rubinkowo, 53 J. alt, an der Auszehrung. Den 2. Febr. Der Eigenthüm. Theophil v. Szydlowski zu Fischerei-Vorstadt, 43 J. an der Brustwassersucht.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 8. Februar. Pauline Valesca, T. d. Schneidermstr. Jos. Makowski, geb. d. 25. Jan. Den 11. Febr. Francisca Marcianna, T. d. Dampfschiffs-Maschinist. Carl Jeschke, geb. d. 6. Febr. Den 13. Febr. Maria Agatha, T. d. Arbeitsm. Jul. Alvin, geb. d. 5. Febr.

Gestorben: Den 6. Febr. Anastasia Sikorska, 1 M. am Husten.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 8. Februar. Clara Lina, T. d. Buchbindergehilf. Wilh. Krause. Den 11. Febr. Johanna Auguste, eine außerehel. T.

Gestorben: Den 5. Febr. Der Steuereinnehm. a. D. Ernst Likusa, an der Wassersucht, alt 56 J. 6. M. Den 6. Febr. Der Privatschreiber Carl Klinger, an der Auszehrung, alt 41 J. 3 M.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 8. Febr. Friedrich Ernst Robert, S. d. Einwohn. Joh. Zimmermann in Mocker, geb. d. 24. Jan. Den 9. Febr. Emma Wilhelmine, T. d. Riemerges. Carl Gärting in Mocker, geb. d. 28. Jan.

Getraut: Den 8. Febr. Der Jungges. Michael David mit Jungfr. Jul. Krampitz in Neumocker. — Der Malergeh. Carl Hube, mit Maria Gadzalska in Kulmer-Vorstadt.

Gestorben: Den 9. Febr. Herm., S. d. Ww. Anna Bach in Mocker, 2 J. 3 M. 25 J. alt, an der Auszehrung. Joh., S. d. Einwohn. Joh. Tews in Mocker, 13 J. 4 M. 5 T. alt, an der Auszehrung. Den 10. Febr. Die Zöglingin des Armenhauses Martha Unger, 11 J. alt, an der Wassersucht.

Es predigen:

Dom. Estomihi, den 15. Februar cr.

Jubelfeier der Erinnerung an den vor 100 Jahren geschlossenen Frieden zu Hubertsburg.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte zum Besten des Nationaldanks, für die Invaliden von 1813 bis 1815.)
Mittags 12 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 20. Februar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Vor- und Nachmittags Kollekte zum Besten des Nationaldanks für hülfsbedürftige Veteranen.)
Dienstag den 17. Februar. Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 14. Febr. Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt des Rabbiners Dr. M. Rahmer. zum Sabbath Schekalim.

Marktbericht.

Danzig, den 11. Februar.

Getreide-Börse: Für feine und schwere Weizen-Qualität war auch heute der Absatz leicht und zu festen Preisen, doch kommt davon wenig zu Markt, dagegen bleibt die Stimmung für Mittel und abfallende Gattungen matt. Verkauft wurden heute 40 Lasten Weizen.

Berlin, den 12. Februar.

Weizen loco nach Qualität 60—73.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Februar $45\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez.
Gerste loco nach Qualität 32—39 thlr.
Hafer loco nach Qualität 22—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß 14—$14\frac{1}{12}$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $11\frac{2}{3}$ pCt. Russisch Papier $11\frac{1}{3}$ pCt. Klein-Courant $9\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant 9 pCt. Alt-Kopeken 8 bis $7\frac{1}{2}$ pCt. Neue Kopeken 12 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 12. Februar. Temp. Kälte: 2 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 1 Fuß. 11 Zoll.
Den 13. Februar. Temp. Kälte: 0 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand: 1 Fuß. 10 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.